WochenBlatt
Präsentiert

Hamburger Dom
DAS HERZ VON HAMBURG

# DOM ZEITUNG

Ausgabe: Frühlingsdom 2011

## OSTERMONTAG GEÖFFNET!

www.hamburger-dom.de


**Die Veldkamps**
„Wir Menschen vom Dom" S. 8

**Special**
Der Cocktail zum Frühlingsdom von Uwe Christiansen aus S. 5

**Gewinnspiele**
In dieser Zeitung auf S. 10 und auf S. 12

**Highlights & Lageplan**
Die Frühlingsdom Highlights finden Sie auf S. 6

## DER TOURISMUS IN HAMBURG IST EINE ECHTE ERFOLGSGESCHICHTE: „WEIL HAMBURG GUT AUFGESTELLT IST UND EINE MENGE ZU BIETEN HAT!"

Brigitte Engler ist Geschäftsführerin des Citymanagements in Hamburg und immer wieder begeistert, wie engagiert die DOM-Schausteller sind, die auf jedem DOM neue Akzente setzen. Für sie hat der Hamburger DOM nichts Statisches, sondern vielmehr etwas Lebendiges, das sich vor allem dadurch auszeichnet, ständig in Bewegung zu sein. Neben den traditionellen Fahrgeräten und Geschäften, gibt es immer wieder Neues zu entdecken und zu erleben. Gerade der DOM besticht mit einem Angebot, das sich permanent verändert und auf die Besucher ausrichtet.

## WAS BEDEUTET DER DOM ALS GROSSVERANSTALTUNG FÜR DIE HANSESTADT?

„Der Tourismus in Hamburg ist eine echte Erfolgsgeschichte. Wir haben im letzten Jahr erneut eine Steigerungsrate in diesem Bereich von über 9 %!" Dazu tragen in Hamburg unterschiedliche Faktoren bei: Neben den Musicals und den zahlreichen Veranstaltungen auch die Innenstadt mit ihrem unverwechselbaren Ambiente und dem vielfältigen Shoppingangebot. Für die Touristen, die Hamburger und die Besucher aus der Metropolregion ist sicherlich auch der DOM ein echter Besuchermagnet. Highlights wie das Feuerwerk, die Eventfläche mit dem Hexendorf oder die besonderen Angebote am Familientag laden immer wieder zu einem Bummel über den DOM ein." Die hohen Besucherzahlen verdeutlichen, dass der Hamburger DOM als Traditionsveranstaltung und Aushängeschild der Stadt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber ist – über 2000 Menschen leben und arbeiten auf dem DOM.1

## NIRGENDWO FINDET MAN EINE SOLCHE (HISTORISCH GEWACHSENE) VERANSTALTUNG: 3 MAL PRO JAHR!

In Hamburg läutet der Frühlingsdom die warme Jahreszeit ein. Die Tage werden wieder länger, die Lust, das Leben im Freien zu genießen steigt. Der Sommerdom hat seinen besonderen Charme in der wärmsten Zeit des Jahres und der Winterdom lässt schon die Vorweihnachtszeit ahnen. Damit begleitet der DOM uns durch das gesamte Jahr und jede Veranstaltung hat ihren unverwechselbaren Reiz. In den vergangenen Jahren hat das City Management zunehmend seine Aktivitäten mit denen des DOM verbunden, z. B. zu den ersten „Hamburg Shopping Days" in 2009.

## WAS HEISST DAS HEUTE? WAS MUSS MAN TUN, UM DIE MENSCHEN ANZUZIEHEN?

„Zunächst einmal müssen spannende Attraktionen entwickelt werden, die die Menschen begeistern und auch immer wieder überraschen." Und das gelingt den Veranstaltern des DOM immer wieder aufs Neue. Aus Sicht des Citymanagements wird der DOM sehr gut angenommen. Wichtig ist hierfür neben dem vielfältigen und abwechslungsreichen Angebot sicher auch, dass ständig die Qualität weiterentwickelt wird und auch die Sauberkeit und die Sicherheit Themen sind, die den Betreibern am Herzen liegen. Vor allem die Lage des DOM direkt neben der Reeperbahn ist ideal. Da bietet es sich an den Abend mit einer Runde über den Dom zu beginnen und dann den Kiez mit seinen schillernd-bunten und kultigen Angeboten zu erleben. Die Clubs und ihre Musikangebote verändern sich permanent und durch Veranstaltungen wie das Reeperbahnfestival hat sich der Kiez noch einmal deutlich entwickelt. Aber auch die fußläufige Lage zur Elbe ist ideal. Nach der Hafenrundfahrt kann man bequem zu Fuß zum DOM gelangen.

## WO GEHT DIE REISE HIN?

„Hamburg kann stolz sein, dass alle handelnden Akteure so gut miteinander vernetzt sind! Das Citymanagement fördert das auch ganz bewusst!" Zu der Gemeinschaft der Händler kamen im Laufe der vergangenen Jahre viele weitere Mitglieder, von Kulturinstitutionen bis hin zu Vermietern, die die Bedeutung der engen Zusammenarbeit erkannt haben und gemeinsam daran arbeiten, die Hamburger City zu stärken. Die Vielfalt des Angebots wird kontinuierlich größer und der Trend zum Individuellen als Ergänzung zu den Warenhäusern wächst. Auch durch den Boom der Kreuzfahrtanläufe und die Erweiterung durch das Überseequartier erwarten wir in den kommenden Jahren einen weiteren Anstieg der Touristen. In dem Zusammenhang wird sich auch die Bedeutung der Veranstaltungen entwickeln. Für den DOM sehen wir deshalb sehr positive Aussichten. Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz werden in Zukunft für den DOM ebensolche Bedeutung haben, wie veränderte Zielgruppen. „Aber das Erfolgskonzept wird fortgesetzt: da bin ich mir sicher!"

Seit dem 01.11.2006 ist Brigitte Engler Geschäftsführerin des City Managements, das sich als starke strategisch und pragmatisch agierende Interessenvertretung gleichgesinnter Unternehmen versteht. Bereits seit 1999 bündelt die Citywirtschaft ihre Interessen in der Innenstadt durch das City Management. Ziel ist es, die Attraktivität der Innenstadt als Shopping-Metropole weiter zu steigern. In ihrer Funktion als City Managerin unterstützt Brigitte Engler beratend die Arbeit des DOM-Beirats.
Weitere Informationen: www.citymanagement-hamburg.de

# UNSER TITELBILD...

## ... wurde von Bernd Nasner entworfen.

Der Geschäftsführer der Fotogalerie Photohaus, Colonnaden in der Großen Theaterstraße 45 ist passionierter Dom-Fotograf und immer wieder fasziniert von dessen Farbenvielfalt. „Ich brauche die sogenannte 'Blaue Stunde', kurz bevor es richtig dunkel wird, dann kommen die warmen Farben der Dom-Beleuchtung besonders gut zur Geltung". Aus dem Fotomaterial werden Collagen entwickelt, die sich aus vielen Bildmotiven des Doms zusammensetzen und in denen die Farben Gelb und Blau häufig gegeneinander gesetzt sind.

Bernd Nasner handelt nicht nur mit hochwertigen Fotogeräten, sondern geht in Hamburg und Norddeutschland immer wieder auf die Jagd nach spannenden Motiven.

Das Photohaus Colonnaden, Große Theaterstr. 45 in Hamburg erreichen Sie Montags bis Freitags von 10-18 Uhr und Samstags von 10-16 Uhr, per Telefon (040-35 31 34) oder per Fax (040-34 26 53).
Weitere Infos unter www.photohaus.de

# IN EIGENER SACHE!

## LIEBE LESER,

der DOM ist für die Hamburgerinnen und Ihre Gäste Ausdruck der Lebensfreude und des Vergnügens - die Menschen sind stolz auf Ihren DOM.

Die einzelnen Unternehmen, seien es Fahr-, Schau- und Verkaufsgeschäfte oder Verlosungen, alle sind einmalig in Ihrer Art und Ausstattung, die perfekte Mischung aus Tradition und Moderne. Vielen Menschen liegen diese traditionsreichen Veranstaltungen am Herzen, einige von Ihnen stellen wir in dieser neuen Zeitung vor.

Besonders die Schausteller verstehen es immer wieder durch Ideenreichtum und enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des DOM-Referates das Publikum in Ihren Bann zu ziehen und den Dom weiterzuentwickeln. Zwei neue Beispiele dazu hat uns Tom Veldkamp vorgestellt:

1. den **Kinder Finder** - mit diesem kleinen Bändchen, das an den Eingängen vom DOM erhältlich ist, können Eltern ihre Kleinen kennzeichnen. Damit geht kein Kind verloren: ein aktiver Beitrag zu mehr Sicherheit.

**KINDER-FINDER**

Telefonnummer: _____

Größen Selbstbau Am Neuland www.hamburger-dom.de

Und 2. den **DOM CUP** - Gäste können mit diesem Becher, der einmalig gekauft wird, Getränke an gekennzeichneten Geschäften günstig auffüllen.

Kreativität ist eben auf dem DOM gefragt! Genießen Sie auch den neuen **DOM-Cocktail** (von Uwe Christiansen gemixt und auf dem DOM erhältlich)!

Sie halten die neue DOM Zeitung in Händen und ich bin sehr stolz auf diesen Umstand – die eigene Zeitung! Den Beteiligten ist großer Dank zu zollen, etwa den Verantwortlichen des Dom-Referates, dem Team des Wochenblatt-Verlages, allen voran Marco Beck und natürlich Marita Locmele. Wir alle hoffen, dass Ihnen Ihre neue DOM Zeitung gefällt und viel Freude bereitet.

Falls Sie selbst Interessantes, Wissenswertes oder besondere Fotos zum DOM, oder auch Fragen und Anregungen haben: melden Sie sich – vielleicht lesen Sie dann Ihre Geschicht(n) in der Sommerdom Zeitung! Die Adresse ist: domzeitung@gmx.de. Wir freuen uns!

Der Winterschlaf ist zu Ende – jetzt ist in Hamburg wieder DOM-Zeit! Ich grüße Sie und wünsche Ihnen schon jetzt viel Spaß auf dem größten Volksfest des Nordens.

JANN OLTMANNS

# Hamburg und sein DOM – 1. Teil: Frühzeit.

Der Dom war immer schon eine „besondere" Reise wert: „Ei Reis na ein so grote Stadt, as Hamborg is, bedüt op'n Dörpen ganz vil mehr as ein Reis um de ganz Welt" frohlocken die Windberger Geestbauern Hans Detlf und Klaas Thießen, als sie ihre erste Reise „na'n Hamborger Dom" im Jahre 1856 machen!1 Für nicht nordische Gäste heißt das so viel wie „Eine Reise in eine so große Stadt –wie es Hamburg nun mal ist- bedeutet für einen Mann vom Dorf viel mehr als eine Reise um die ganze Welt".

Die ganze Welt war vor 155 Jahren natürlich noch sehr viel kleiner als heutzutage, aber schon damals war der Hamburger Dom DIE Attraktion für die Menschen und das Gesprächsthema im gesamten Umland. Man nahm nicht selten weite und beschwerliche Wege auf sich, um das „Weltwunder Dom" einmal im Leben besuchen zu können…

Ursprung und Tradition des „Hamburger Dom(s)" liegen aber noch sehr viel weiter zurück. Frühste Erwähnungen eines „Marktes" gab es bereits im 11. Jahrhundert und seit Wirard von Bolzenburg um 1189 im Auftrag Adolfs III. von Schauenburg an der Alster einen Hafen anlegen ließ und den Hamburgern außer eines Wochenmarktes den Betrieb zweier Jahrmärkte genehmigte, wird ein „Buntes Treiben um Buden und Karren" erwähnt. Davon ist allerdings nichts Genaueres überliefert, bzw. erhalten geblieben. Im 10. Jahrhundert war der Marien-Dom auf dem Geestrücken zwischen Alster und Elbe (heutiger Speersort) errichtet worden und hier befand sich das Zentrum des gesellschaftlichen Lebens. Es soll sich dort bald auch ein „lebhaftes Marktgetümmel" entwickelt haben. Wie das konkret ausgesehen haben könnte, bleibt unklar.

Konkreter wird die Lage der Aufzeichnungen dann im frühen 14. Jahrhundert: denn bereits hier fand in Hamburg am Marien-Dom ein „Markt um die Weihnachtszeit" statt, zu dem Händler und Gaukler ihre Stände aufbauten. Aufgrund des Hamburger Schietwetters suchten diese sehr bald Unterschlupf im Dom selbst.

Das stieß aber auf den Widerstand der Kirche und so ist eine Verbotsurkunde jenes Markttreibens ein wichtiger Beleg. Der Marien-Dom gehörte in jener Zeit zum Erzbistum Bremen. Im Jahre 1329 kam der damalige Erzbischof Burchard von Bremen, der für Hamburg zuständig war, zur kirchlichen Weihe des neuen Doms – der 80 Jahre lang umgebaut und erneuert worden war. Es fiel dem Kirchenmann bei diesem Anlass auf, dass vor den Toren und im Inneren des Gotteshauses Marktlärm zu hören war, der „die Erhabenheit Gottes beleidige und den Gottesdienst störe." Es muss ein reges Treiben im Inneren der Kirche geherrscht haben, und daher erließ der Bischof ein erstes strenges Verbot dieses Handeltreibens im Marien-Dom – im Jahre 1329.

Schon in der damaligen Zeit nützten jedoch aktenkundige Verbote recht wenig und als die festliche Kirchweihe vorüber war, setzten die Marktleute ihre Tätigkeiten fort - Männer wie Frauen handelten diesem bischöflichen Verdikt zuwider.

Die Domgeistlichkeit sah sich dann in den Folgejahren dazu gezwungen, der Erzbischof erneut zum Eingreifen aufzufordern. Burchard von Bremen kam dem Anliegen nach und erteilte dem weltlich-bunten Markttreiben in und vor der Kirche ein erneutes (schriftliches) Verbot und den Schaustellern 1334 sogar Hausverbot bei Strafe des Kirchenbannes.

Mit dem schwerwiegenden Verbot des Dom-Marktes gaben sich die Hamburger abermals nicht zufrieden, schließlich ging es bereits zum damaligen Zeitpunkt um den Erhalt einer zwei- bis dreihundert Jahre lang gewachsenen Tradition. Und wenn es um ihre Freiheiten geht werden Hamburger „komisch", zeigen ernste Gemütsregungen und „gehen dagegen an".

Nur bis ins Jahr 1337 ließ sich der Kirchenbann halten und das Marktverbot wurde wiederum zurückgenommen. Es wurde sogar ausdrücklich die Anwesenheit der Händler im Dom gestattet. Der Erzbischof Burchard von Bremen wird damit –wenn auch nicht direkt- so etwas wie der Begründer des Hamburger Doms.

Eine Auflage blieb allerdings bestehen: das Markttreiben durfte nur bei schlechtem Wetter, bei „Regen und Schnee" im Dom stattfinden. Es ließe sich daraus folgern, dass der Dom-Markt ein Weihnachtsmarkt gewesen ist: belegt ist das aber nicht. Weil in Hamburg in den dunklen Monaten häufig eben „schlechtes Wetter" herrschte, war nunmehr mit der Erlaubnis des Erzbischofes der Markt im Marien-Dom etabliert.

In der nächsten Ausgabe: Warum der Markt fortan ein Politikum blieb und den Marktleuten kein neuer Platz zugewiesen wurde, weshalb sie mit ihren Ständen auf die Marktplätze der Stadt mussten.

(JO)

*Unser Cocktail zum Frühlingsdom:*

# LEMONDORI

***Mit diesem Drink wurde Uwe Christiansen 1998 deutscher Vizemeister, Longdrink bei den Cocktailmeisterschaften in Frankfurt! „Er ist für mich der ideale Drink zum Frühlingsdom, ist extra frisch und hat eine wunderschöne grüne Farbe!"***
***Der LEMONDORI ist eine Eigenkreation des Barchefs und der persönliche Tipp der Barkarte! Mit Zitronenwodka, Melonenlikör, frischem Limettensaft (als ordentlicher Portion Vitamin C!) und Pfirsichnektar kommt er frisch und fruchtig daher.***

***Was verbindet Uwe Christiansen mit dem Dom?***

„Früher in meiner Kindheit war der gemeinsame Familienausflug aus Schleswig Holstein mit Vater und Mutter zum Dom unser Jahreshighlight. Es wurde kaum ein Karussell ausgelassen, Pflicht war dann immer die Go-Cart Bahn. Später dann 1997 hab ich mich selbständig gemacht, hatte natürlich nicht so viel Geld und deshalb wurde unsere ERSTE Weihnachtsfeier auf dem Dom gemacht!"
Die endete am letzten Tag des Winterdoms im Bayernzelt. Alles was noch ausgeschenkt werden konnte, wurde konsumiert. Tags darauf war niemand im Geschäft. Die Feier ist heute noch im Gespräch.

Der Mix aus Tradition und Moderne macht es für Chef des Christiansen's -der nebenbei 2. Vorsitzender der IG-St. Pauli ist. Er freut sich immer wieder wenn er ein traditionelles Karussell mit Rutsche und Förderband neben dem modernen „Dom Dancer" stehen sieht. Dann ist für ihn endlich wieder Domzeit. „Heute lass ich es etwas ruhiger angehen. Persönlich gehe ich gern -meist alleine- zum Dom und mache meine Runde, kaufe immer meine Pommes mit Sauce Hollandaise, asse Reibekuchen und natürlich werden Salmiak-Bonbons an einem bestimmten Stand gekauft - traditionsgemäß darf eine Tüte gebrannter Mandeln für meine Mutter nicht fehlen! Herrlich!"

Für Uwe Christiansen ist mit dem Frühlingsdom der Winterschlaf endgültig vorbei: Fruchtige Vitamine sind angesagt und dafür steht sein **LEMONDORI**! Gerade jetzt im Frühling ist das wichtig: diese schöne grüne Farbe, die Dekoration mit den Früchten, die jetzt wieder auf den Markt kommen, mit Melonen oder Kirschen – all das bringt die nötige Frische und macht Lust auf mehr!"
Der LEMONDOI ist sehr einfach zu mixen, die Zutaten kann sich jeder günstig besorgen. Ein wirklich gestandener Cocktail – unser Frühlingsdom-Drink 2011. Es geht übrigens auch ohne Alkohol, dann nennt sich der Cocktail **Nightingale**, statt Vodka und Melonenlikör nimmt man dann alternativ 11cl Apfelsaft. Ebenfalls fruchtig und lecker!

Christiansen's
FINE DRINKS & COCKTAILS
PINNASBERG 60 HAMBURG-ST.PAULI

**LEMONDORI**
2cl Absolut Citron Vodka
3cl Christiansens Likör von der Melone
2cl frischer Limettensaft
2cl Rose's Lime Juice
5cl Pfirsichnektar

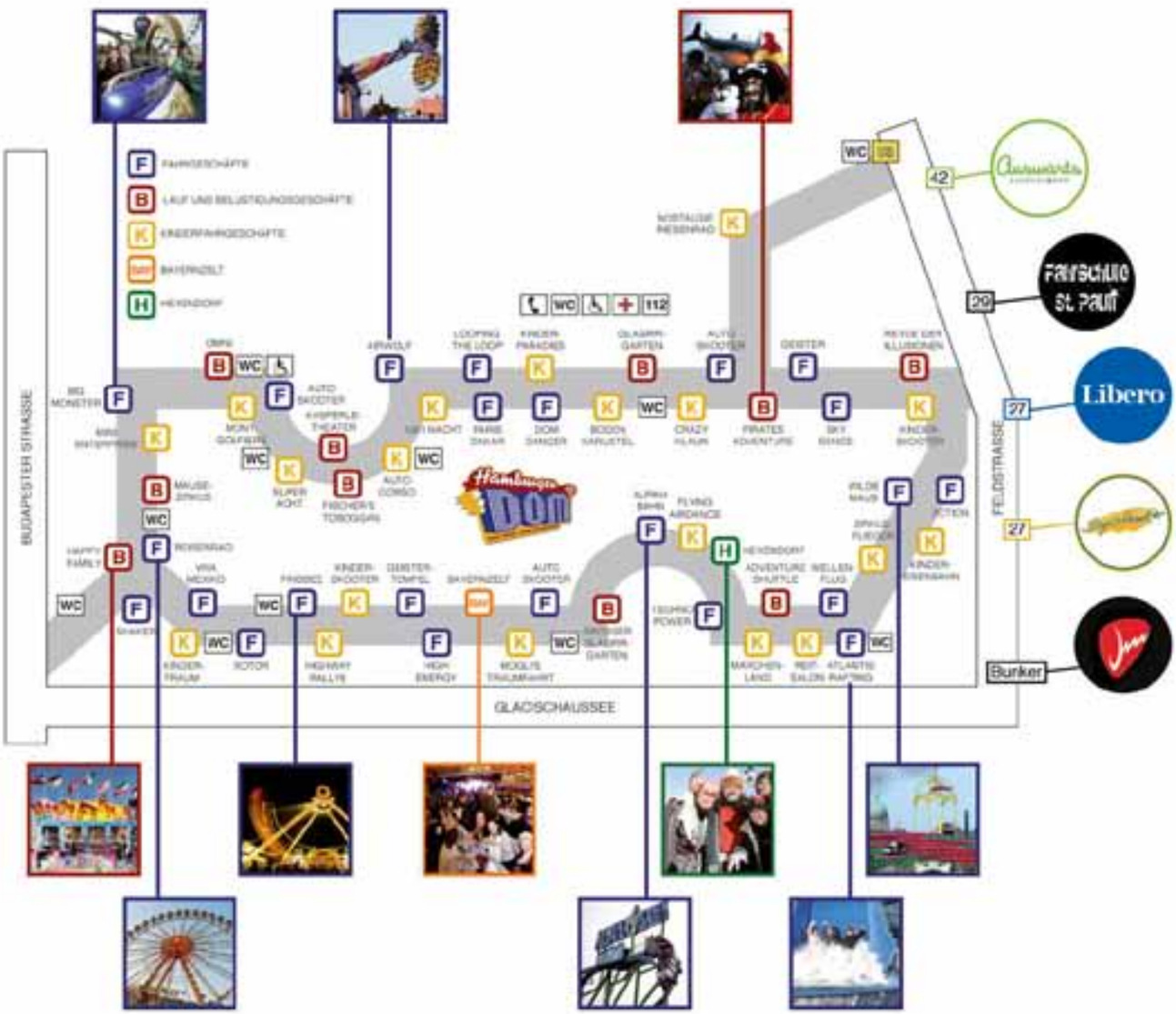
Glasform: Longdrink
Herstellung: Shaker
Zubereitung: alle Zutaten kräftig shaken und in ein mit Eswürfeln gefülltes Glas abseihen.
Dekoration: Kirsche, Honigmelone, Innkhatmint
*Alternativ: grüne Melonenlikörs mit Midori, Bols oder De Kuyper

## UNSER SPECIAL:

*Wer die Dom Zeitung vorzeigt, bekommt den LEMONDORI im Das Herz von St. Pauli am Spielbudenplatz, im Christiansen's Fine Drinks & Cocktails im und in der neu gestalteten TIKI-Bar Cabana am Fischmarkt für 5 statt 9 .*
(gilt einmal pro Person pro Abend- gültig bis zum 30. April 2011).
*Auf dem Dom gibt es diesen Cocktail natürlich auch! Achten Sie an den gastronomischen Ständen einfach auf das ausgehängte Plakat! Wenn Sie dazu die Dom-Zeitung vorzeigen können Sie einen LEMONDORI für 5 genießen!*
***Uwe Christiansen und die Wirte des DOM wünschen eine schöne Zeit!***

CAFE AUSWÄRTS
CAFE*BAR*RESTAURANT*
Alle Fussballspiele live und in HD
feinste Caffè Spezialitäten*Hausgemachter Kuchen
Leckere Snacks und exquisite Küche
Di - Fr: 11 – 18 Uhr oder bis Abpfiff
Sa – So: 12 Uhr bis Abpfiff oder länger...
Feldstraße 42, 20357 Hamburg
Tel.: 040 – 432 77 860

Auswärts
ESPRESSO BAR



justmusic
Alles für Musiker.
Auf über 4500 qm
direkt im Bunker

Fahrschule St. Pauli
Feldstr. 29
20357 Hamburg
(direkt am U- Bahnhof Feldstraße)
Tel.: 040/ 432 823 70
Mobil: 0151/ 25 35 86 00
www.fahrschulestpauli.de

# PREMIERE, COMEBACKS UND KLASSIKER

## AUF DEM FRÜHLINGSDOM 2011. VOM 25. MÄRZ BIS ZUM 25. APRIL 2011

### Nach 109 Tagen Winterpause wird der Hamburger DOM wieder zum Treffpunkt für alle!

Ab dem 25. März 2011 zeigen sich viele Betriebe in einem frühlingsfrischen Farboutfit, mit neuen Lichteffekten oder umgebauten Fassaden. Bis zum 25. April 2011 läutet der Frühlingsdom mit über 250 verschiedenen Attraktionen die Volksfestsaison 2011 ein. Für 31 Tage lockt er seine Besucher mit dem verführerischen Duft gebrannter Mandeln und frischer Schmalzkuchen. Leuchtende Kinderaugen, leckere Lebkuchenherzen, nostalgisches Flair und rasante Fahrten:

### Das alles ist der Hamburger DOM.

### 25. April 2011: Ostermontag ab 14 Uhr geöffnet

Eine Besonderheit in diesem Jahr: Da die Osterfeiertage und das letzte DOM-Wochenende zusammenfallen, öffnet der Frühlingsdom in diesem Jahr einen Tag länger seine Tore. Das größte Volksfest des Nordens endet nicht wie gewohnt an einem Sonntag, sondern erst am Ostermontag, 25. April 2011.Die Schausteller freuen sich auf zahlreiche Gäste die diesen zusätzlichen Feiertag für einen ausgiebigen Dombummel nutzen.

Der Frühlingsdom 2011 präsentiert seinen Besuchern wieder eine tolle Mischung aus Tradition, Nostalgie und hochmodernem Action-Spaß.
Für jeden Geschmack ist in der 160.000 Quadratmeter großen Erlebniswelt das Richtige dabei. Die vielen verschiedenen Attraktionen garantieren jede Menge Spaß und Abwechslung für Jung und Alt.

### Familientag und Feuerwerk

Jeden Mittwoch ist auf dem Hamburger DOM Familientag mit ermäßigten Preisen für die Fahr-, Belustigungs- und Spielgeschäfte. Die DOM-Gastronomie hält ebenfalls preiswerte Angebote für die Besucher bereit. Highlight ist an jedem DOM-Freitag ab 22.30 Uhr das traditionelle Feuerwerk. Denn glitzern die bunten Lichter auf dem Heiligengeistfeld mit den schillernden Farben zahlreicher Raketen am Himmel über dem DOM um die Wette. Da der Frühlingsdom am Karfreitag geschlossen bleibt, findet das Feuerwerk an diesem Tag nicht statt.

### Eventfläche: Original Hexendorf - Markttreiben wie im Mittelalter.

Hier erleben die Besucher Geschichte hautnah. Neben mehr als 30 individuell gestalteten Ständen, die sich optisch perfekt in die Gesamtkulisse einfügen, gibt es einen 300 qm großen überdachten Feuerplatz. In der Taverne können die Gäste bei jedem Wetter das Angebot des Hexendorfes genießen. Für ausgelassene Stimmung sorgen am Wochenende unterhaltsame Musikbands mit mittelalterlichen Klängen und Gesang sowie viele Gaukeleien und neue Hexentänze.

### Bayernzelt-Specials:

Die Besonderheit am Familientag: Erwachsene bekommen eine Hax'n und einen halben Liter Bier für 10 Euro, die kleinen DOM-Besucher erhalten Chicken Nuggets inkl. eines nichtalkoholischen Getränkes für 5 Euro. Für Firmen- oder Privatfeiern nehmen die Lübckes Reservierungen unter 0171-6277077, 0171-5522264 oder per E-Mail: office@luebckes-bayernzelt.com entgegen. Alle Musikbands im Bayernzelt beginnen um 18 Uhr!

### Noch viel mehr erleben Sie auf dem Frühlings-DOM 2011!

### Öffnungszeiten vom 25. März 2011 bis zum 25. April 2011

Montags bis donnerstags von 15.00 bis 23.00 Uhr
Freitags und sonnabends von 15.00 Uhr bis 24.00 Uhr
Sonntags und Ostermontag von 14.00 Uhr bis 23.00 Uhr
Gründonnerstag von 15.00 bis 24.00 Uhr
Ostersonntag von 14.00 bis 24.00 Uhr
**Karfreitag bleibt der Frühlingsdom geschlossen!**

### Die nächsten Veranstaltungen

Sommerdom: 29. Juli 2011 bis 28. August 2011
Winterdom: 04. November 2011 bis 04. Dezember 2011


Libero
Dom und Fußballtreff
Feldstraße 27
20357 Hamburg St. Pauli
Öffnungszeiten Mo - So 12:00 bis open end



Das Hamburger Szenelokal am Domgelände!
Frühstück (Sonntags Brunch)
Cocktails | Sportsbar | Saisonale Gerichte
Öffnungszeiten:
Mo.-Do. 9.00h – 00.00h | Fr. & Sa. 10.00h bis open end
Sonntag 10.00h bis 23.30h
Feldstr. 27, 20357 Hamburg
Tel.: 040 - 437 611
September

# "Wir Menschen vom DOM" -die Veldkamps

**Die Familie stammt ursprünglich aus Groningen in Holland, wo sie 1821 erstmals eine Bäckerei betrieben. Aus Angst vor den Franzosen, wanderten bereits kurze Zeit später viele Menschen von dort aus. Familie Veldkamp verschlug es nach Hamburg und sie blieb ihrer Branche treu. Legendär wurde vor allem das „DOM-Café" der „Mutter Veldkamp". Seit mehr als 170 Jahren sind sie nun schon auf dem Dom vertreten und wahrscheinlich die dienstälteste Schaustellerfamilie der Stadt. Tom Veldkamp sammelt und sichert alles rund um die Familienchronik – und da kommt eine Menge zusammen!**

Die Familie stammt ursprünglich aus Groningen in Holland, wo sie 1821 erstmals eine Bäckerei betrieben. Aus Angst vor den Franzosen, wanderten bereits kurze Zeit später viele Menschen von dort aus. Familie Veldkamp verschlug es nach Hamburg und sie blieb ihrer Branche treu. Legendär wurde vor allem das „Dom-Café" der „Mutter Veldkamp".

Seit mehr als 170 Jahren sind sie nun schon auf dem DOM vertreten und wahrscheinlich die dienstälteste Schaustellerfamilie der Stadt. Tom Veldkamp sammelt und sichert alles rund um die Familienchronik – und da kommt eine Menge zusammen!

Als Sohn der Schaustellerfamilie ist der 36jährige natürlich mit dem DOM groß geworden und längst in die Fußstapfen seiner Vorfahren getreten – hier betreibt er den Spiel-Club. Tom bemüht sich um die Aufarbeitung der Familiengeschichte(n) und hat dabei reichlich historische Zeugnisse gesammelt. „In Groningen gab es 1821 eine erste feste holländische Bäckerei, etwa 10 Jahre später wanderten meine Vorfahren dann nach Hamburg aus und suchten Plätze auf denen sie ihre Waren anbieten konnten." Die holländische Familie verschlug es also in die Hansestadt und beschickten den DOM bereits, als er auf dem Gänsemarkt abgehalten wurde mit einem Konditorcafé. Inhaber Pieter Jacop Veldkamp übergab die Leitung des Cafés schon bald an seinen Sohn Symon. Dieser wiederum reichte die Zuckerbäckerrezepte einige Jahrzehnte später an seine Tochter Anna Wilhelmine Catharina weiter, setzte so also die Familientradition in Gang. So ging es immer weiter – bis heute…

## Die Haube wurde Mutter Veldkamps Markenzeichen...

„Sie eröffneten auf dem Hamburger DOM eine kleine Bäckerei, das bot Sicherheit und Zukunft!" Eine der bekanntesten Prinzipalinnen wurde dann besagte Anna Wilhelmine Catharina Veldkamp (1855-1944). 1900 heiratete sie den bei ihr angestellten Konditor und bekam mit ihm drei Söhne (Jan, 1903; Willi 1904 und August, 1910). Sie baute das Cafe soweit aus, dass schließlich 1200 Menschen einen Sitzplatz darin fanden. „Das war für damalige Verhältnisse riesig und neu: eine Fassade mit einem Zelt dahinter! Es hatte etwa die Größe des heutigen Bayernzeltes. 40 Servicekräfte kümmerten sich dabei um das Wohl der Gäste und es gab eine eigene Musikkapelle." In ihrem Geschäft saß „Mutter

Veldkamp" dann höchstselbst an der Kasse und hatte das Geschäftstreiben fest im Blick. „Unter der fleißigen Hand meiner Urgroßtante blühten

damals die Geschäfte nach und nach auf", erzählt Tom Veldkamp. „Um 1930 war dann aus dem einst kleinen Café ein großes Kaffeehaus geworden, in dem Kuchen und andere Köstlichkeiten angeboten wurden."

Auf dem Kopf trug Mutter Veldkamp eine, von der Großmutter geerbte, golddurchwirkte holländische Haube, zu der ein Brüsseler Spitzentuch gehörte, dessen Ränder mit Brillanten besetzt waren. Allen Gästen fiel diese Aufmachung auf, denn Sauberkeit und adrettes Auftreten in holländischen Trachten galt etwas in der damaligen Zeit.

An der Außenfassade war ein Turm errichtet worden, an dem ein Porträt der „Frau mit der Haube" angebracht war. Eingerahmt von blinkenden Glühlampen war das weithin sichtbar! Dieses große Kaffee wurde auf jedem Winterdom aufgebaut, mit dem Aufbau wurde die traditionsreiche Großtischlerei Apfelstedt und Homung beauftragt.

Anna Wilhelmine hatte aber nicht nur einen Sinn fürs Geschäftliche, sondern auch ein großes Herz für Kinder. So lud sie während des Winterdoms bedürftige Hamburger Waisenkinder einen ganzen Tag lang zu heißem Kakao und Schmalzgebäck in ihr Café ein. Dazu bekamen sie kleine Geldgeschenke.

### Wie das Leben so spielt: eine Mehlstauballergie kann viel bewegen...

Die Urgroßtante hatte weitere Geschwister und Urgroßvater Jan Veldkamp betrieb eine feste Konditorei in Hamburg neben seinem Geschäft auf dem Hamburger DOM: dieser hatte 4 Kinder. Im fortgeschrittenen Alter bekam er eine schweren Mehlstaubballergie und musste deshalb seinen erlernten Konditorberuf aufgeben. Er wechselte in die Zuckerbäckerei und schuf forthin mit seinem ältesten Sohn Symon süße Honigkuchen, Liebesäpfel, gebrannte Mandeln, Salmiak-Lollys und vieles mehr. Das wurde ein weiterer Schwerpunkt für die Veldkamps. Ein anderer Sohn hieß Jacob: er widmete sich dem Spielgeschäft, veranstaltete Tombolas, Verlosungen und betrieb späterhin auch Automatengeschäfte.

### Viel Geschichte und harte Zeiten...

Es gab in der Chronik der Familie Veldkamp aber auch schwere Rückschläge: nach Beginn des Zweiten Weltkrieges etwa konnte wegen der Luftangriffe kein DOM mehr veranstaltet werden. Das in abgebaute Café wurde 1940 in Lagerhallen untergebracht, die schließlich durch den verheerenden Fliegerangriff vom 24. auf den 25. Juli 1943 komplett zerstört wurden. Auch die feste Bäckerei fiel jenem Angriff zum Opfer.

Mutter Veldkamp musste mit ihrem Mann zu Sohn Jan in die Annenstraße auf St. Pauli ziehen. Dessen Frau Emmi wiederum war wegen „Hehlerei mit 1000 Lebensmittelkarten" verhaftet und zum Tode verurteilt worden.

Mutter Veldkamp, die schon seit längerem herzkrank war, starb am Abend vor der Hinrichtung ihrer Schwiegertochter, deren Todesurteil am Morgen des 14.12.1944 im Untersuchungsgefängnis am Holstenglacis vollstreckt wurde. Eine Tragödie in so kurzer Zeit! Trotz alledem konnte aber wenigstens erreicht werden, dass Emmis Leiche freigegeben wurde, so dass beide Frauen am gemeinsam auf dem Ohlsdorfer Friedhof bestattet werden konnten.

Hamburger Waisenkinder geleiteten, mit brennenden Kerzen in den Händen den Sarg ihrer Wohltäterin zur letzten Ruhestatt. Drei Jahre später wurde der Grabstein am Grab aufgestellt, er ziert heute den „Garten der Frauen", der im Juli 2001 in der Nähe des dortigen Wasserturms eröffnet wurde.*

### Aber es ging weiter... mehr dazu in der kommenden Ausgabe!

*weitere Informationen auf www.garten-der-frauen.de, www.hamburger-goldmandeln.de

# Er ist's

**Frühling läßt sein blaues Band**
**Wieder flattern durch die Lüfte;**
**Süße, wohlbekannte Düfte**
**Streifen ahnungsvoll das Land.**

**Veilchen träumen schon,**
**Wollen balde kommen.**
**Horch, von fern ein leiser Harfenton!**
**Frühling, ja du bist's!**
**Dich hab ich vernommen!**

Eduard Mörike

# Frühlings-Seufzer

**Grosser Gott, in dieser Pracht**
**Seh' ich Deine Wunder-Macht**
**Aus vergnüg'ter Seelen an.**
**Es gereiche dir zu Ehren,**
**Dass ich sehen, dass ich hören,**
**Fühlen, schmecken, riechen kann!**

Barthold Heinrich Brockes (1680-1747) Hamburg!

# Wussten Sie, dass Hamburg eine eigene Eisprinzessin hat?

Bereits zum zweiten Mal wurde auf dem Winterzauber am Jungfernstieg die Hamburger Eisprinzessin gewählt. Viele junge Damen haben sich um den Titel beworben: die Hamburgerin Klaudia Hammadi ist schließlich gewählt worden. Nach Abschluss des Festes am 31.12.2010 hat die 22jährige Jurastudentin erst mal Pause und freut sich auf einen ersten Bummel über den Frühlingsdom.

*Du bist vor kurzem zur Eisprinzessin 2011 gewählt worden. Wie fühlst Du Dich?*

Wunderbar! Der Winter ist jetzt erst mal passe, ich freue mich auf einen schönen warmen Frühling und als Hamburger Deern auf meinen ersten ausgedehnten DOM-Bummel. Der DOM Besuch ist für mich immer damit verbunden, schön essen und trinken zu gehen und Wasserrutsche zu fahren: „Ich bin ein echter Wasserrutschen-Fan, ich brauche das richtig! " Nach dem DOM geht es dann immer auf den Kiez und da werden die Kalorien später wieder „abgetanzt", vor allem in der China Lounge, der Top-Location unter Studenten.

*Was bedeutet der DOM für Dich?*

Vor allem viel Spaß, denn ich fahre für mein Leben gern Karussell! Jeder Hamburger kennt den DOM und auch für unsere Familie gehörte der Besuch immer mit dazu. Vor allem bin ich gespannt auf die (neue) Eventfläche, da kann man immer viel Neues entdecken (Original Hexendorf, die Red.)

*Wie geht es für Dich weiter?*

Noch ist Vorlesungsfreie Zeit und ich genieße die Tage. Wenn jetzt noch das Wetter ein wenig aufblüht, dann ist doch alles gut! Nach den Glühwein Tagen freue ich mich auf einen ersten leckeren Cocktail – den man jetzt auch auf dem DOM bekommt. Wunderbar. Die Eisprinzessin macht jetzt erstmal Pause. Allen HamburgerInnen und ihren Gästen wünsche ich viele schöne Tage und entspannte Ausflüge auf dem DOM. Als Eisprinzessin werde ich dann wieder in der zweiten Jahreshälfte aktiv- vielleicht ja auch auf dem Winterdom. Bis dahin dauert es aber noch etwas. Jetzt ist erst mal Frühling…

# FASTER, HARDER, SCOOTER!

**Was wäre der Hamburger Dom ohne fetzige Musik?**

Faster, Harder, Scooter - was wäre der Hamburger DOM ohne fetzige Musik?

Seit nunmehr 17 Jahren donnern aus den riesigen Boxen der DOM-Fahrgeschäfte die Beats der legendären Band Scooter aus Hamburg. Nicht ohne Grund, denn keine Musik steht so sehr für ausgelassene Partystimmung und Freude, wie die von H.P. Baxxter, Rick J. Jordan und Michael Simon, die seit beinahe zwei Jahrzehnten die Fans begeistert! Seit der Veröffentlichung ihrer Kultsingle Hyper Hyper 1994! haben H.P. und Co immer wieder die Charts gestürmt, und Songs wie „How Much Is the Fish?", „Nessaja" oder „The question is…" gehen nicht nur ins Ohr sondern auch direkt in die Beine. Mit ihrem eingängigen Mix aus bekannten Popmelodien und dröhnenden Synthieklängen haben Scooter die Herzen der Fans erobert, und ihre Liveshows sind spektakulär. Und: die Musik der Band läuft auf dem DOM rauf und runter! Die Fans lieben es, denn dann wird die Fahrt im DOM Dancer, im Airwolf oder im Frisbee erst so richtig rasant!

Der Erfolg der Jungs nimmt kein Ende: rund 100.000 Fans tanzten sich bei den Tourterminen 2010 die Seele aus dem Leib. Jetzt können sie sich wieder auf ein Hit-, Performance- und Feuerspektakel par excellence freuen, welches von Jahr zu Jahr größere Dimensionen annimmt und den Zuschauern den Atem verschlägt. Diesmal geht es in die IMTECH-ARENA: Scooter werden ihr einziges Deutschlandkonzert im Jahr 2011, ihr größtes Konzert überhaupt, am 25. Juni 2011 in ihrer Heimatstadt Hamburg geben: und zwar als erste Hamburger Band!

Das wird das größte Spektakel, das es in der Bandgeschichte jemals gegeben hat! Für die Leser der DOM Zeitung gibt es als besonderes Dankeschön etwas zu gewinnen: Wir verlosen zusammen mit H.P. Baxxter, Rick J. Jordan und Michael Simon 2x2 Karten für dieses gigantische Musikereignis, damit die Fans sich auch in der Zeit zwischen Frühlings- und Sommerdom in Stimmung halten können!

**Hier die Gewinnfrage:**

***In welcher Stadt befindet sich die IMTECH-Arena, die am 25. Juni 2011 von Scooter zum Kochen gebracht wird?***

**Die Lösung bitte an domzeitung@gmx.de**

Name und Anschrift nicht vergessen!

Einsendeschluss ist der 30. April 2011, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Weitere Infos und Tickets unter www.scootertechno.com

**SCOOTER + special guests**

Entry: 16:30 I Start : 18:00 I IMTECH – ARENA, Hamburg

# MEIN UNVERGESSLICHES DOM-ERLEBNIS!

## MAUERFALL UND RIESENRAD.

Mein schönster DOM-Besuch datiert auf das Schicksalsjahr 1989 und wird auf ewig mit dem Geburtstag meines Vaters am 10ten November, dem Mauerfall und dem Beginn einer einzigartigen Freundschaft verbunden sein.

Meine Eltern lebten damals außerhalb Hamburgs und ich war ich schon einen Tag früher zu ihnen gefahren. Das war auch der Grund, warum ich in der Nacht vom 9ten auf den 10ten November 1989 in meinem alten Kinderzimmer vor dem Fernseher saß und atemlos die Geschehnisse in Ost-Berlin verfolgte. Ich weiß noch, wie ich jubelnd zu meinen Eltern runter lief, nachdem Günter Schabowski in der legendären Pressekonferenz bestätigt hatte, dass man aus der DDR von nun an auch in den Westen ausreisen dürfte. Zu gerne wäre ich in Berlin dabei gewesen!

Am nächsten Morgen, dem Geburtstag meines Vaters, fanden er und ich uns stattdessen in der Autowaschanlage unseres Dorfes wieder, das nur wenige Kilometer von der damaligen DDR-Grenze entfernt lag. Mein Vater und ich diskutierten hin und her, ob es denn nun sinnvoll sei, gen Osten zu fahren – oder nicht. Schließlich konnte ich mich bei ihm durchsetzen und so machten wir uns auf den Weg in Richtung Grenze. Allerdings mussten wir relativ schnell festzustellen, dass tausende anderer Menschen die gleiche Idee gehabt hatten. Überall sahen wir lustige kleine Trabbis, deren Außenspiegel mit Bananen behängt worden waren. Transparente hießen die Ostler willkommen, aber die Straßen waren heillos verstopft – und wir standen keine 10 Minuten, nachdem wir unsere Erkundungstour angefangen hatten, unwiderruflich im Stau. Wir mussten aufgeben. Mittlerweile aber hatte ich meinen Vater so heiß auf die Ost-West-Verbrüderung gemacht, dass er mehr als gewillt war, irgendjemanden irgendetwas Gutes zu tun. Also wurde der Plan geändert: Wir fuhren zwar zurück, aber beschlossen: „Die nächsten, die wir sehen, laden wir zum Kaffeetrinken ein".

Kurz vor Tesperhude war es dann soweit: Wir konnten einen himmelblauen Moskwitsch gute 300 Meter vor uns an einer roten Ampel ausmachen. Papa gab Gas – und ich weiß heute, dass die Insassen des Pkw alle vier kurz vor einem Herzinfarkt standen, als auf einmal – praktisch aus dem Nichts – ein silbergrauer Porsche-Turbo mit quietschenden Reifen links neben ihnen hielt und eine hektische Blondine – ich – wild gestikulierend rüberwinkte und sie begrüßte: „Willkommen im Westen! Wir würden Sie gern zum Kaffeetrinken einladen, wenn wir dürfen." Wir durften. Und lernten so Burghardt und Ute und ihre kleinen Töchter Bianca und Claudia kennen.

Mit den vieren im Schlepptau fuhren wir runter zur Elbe ins nächste Café. Man plauderte. Man lernte sich kennen. Und so luden wir unsere neuen Bekannten schließlich zu uns nach Hause ein, wo meine Mutter kurzerhand die Geburtstagstafel erweiterte. Als ich die etwas enttäuschten Gesichter der Kinder sah hatte ich eine Idee und fragte die beiden: „Wollen wir nicht zum DOM fahren?" Irritierte Mädchen-Gesichter: „In die Kirche?" Nee, natürlich nicht. Denn in Hamburg steht der DOM zwar auf dem Heiligengeistfeld aber in Wahrheit ist es ein Paradies für Kinder – für kleine und für große. Tatsächlich gaben Burghardt und Ute die Erlaubnis zu unserem Ausflug – Jahre später meinte Ute zu meiner Mutter, dass sie bis heute nicht verstanden hätte, wie um alles in der Welt sie darauf gekommen wäre, einer Wildfremden ihre Kinder anzuvertrauen… aber das war wohl in der allgemeinen Mauerfall-Euphorie einfach so. Wir drei – Bianca, Claudia und ich – machten uns jedenfalls auf den Weg und stürzten uns mit Begeisterung in einen DOM-Bummel mit allen Schikanen. Dosenwerfen, Mexikanerhut, Achterbahn, Losbuden, Auto-Scooter, gebrannten Mandeln, Fischbrötchen, Liebesäpfel – wir fuhren mit allem, aßen alles und genossen jeden Augenblick. Die beiden kleinen Mädchen eroberten in ihrer ungekünstelten Freude die Herzen der Fahrgeschäfteinhaber im Sturm. Als ich dann noch erzählte, dass sie „von drüben" wären, zum ersten Mal im Westen und noch nie so ein riesiges Volksfest gesehen hätten, wurde praktisch eine Woge der Zuneigung über die beiden ausgeschüttet: Von dem einen bekamen sie Fahr-Chips geschenkt, der nächste hatte ein paar Lose für sie, die nette Dame aus der Bäcker-Bude spendierte eine Tüte gebrannte Mandeln. Bianca und Claudia staunten über alle Maßen, fragten bei jedem Fahrgeschäft: „Dürfen wir da wirklich rein?" und quietschten dann vor Vergnügen, wenn die Fahrt ordentlich wild war. Oder ganz weit nach oben ging, als wir drei das Riesenrad eroberten und einen wunderbaren Blick über Hamburg genießen durften. Natürlich mussten wir auch ins Kettenkarussell. Und ins Spiegelkabinett. Und. Und. Und. Mit Teddybären, Lebkuchenherzen, vollen Bäuchen und übervollen Herzen machten wir uns endlich auf dem Heimweg. Der Abend endete damit, dass die vier bei uns zu Hause schliefen. Das war der Anfang einer Freundschaft, die bis heute andauert – genau wie die Vorliebe für DOM-Besuche, die wir nach wie vor alle teilen. Wenn auch Sie so ein unvergessliches DOM-Erlebnis wie Petra Engelking für unsere Leser haben, schreiben Sie uns: domzeitung@gmx.de

*Petra Engelking*

# Liebe Gäste:

# „SPRECHEN SIE HAMBURGISCH?"

Wenn Sie als „Quiddje oder Butenbewohner" den Hamburger DOM erleben, werden Ihnen sicherlich einige Begriffe in die Quere kommen, die etwas „unverständlich" sein könnten – oder wüssten Sie zum Beispiel, was ein „Frostkötel" ist? Oder was ein „Swienegel" sein soll?

Da ist es gut, wenn man ein Nachschlagewerk zur Hand hat, das einem nützliche Dienste erweist: „Sprechen Sie Hamburgisch?" ist mittlerweile ein Bestseller, der vom Hamburger Abendblatt in Zusammenarbeit zwischen Redaktion und Lesern entwickelt wurde und mehr als 800 Ausdrücke, Personen und „Hamburgensien" mit einem Augenzwinkern aufzeigt. Unverzichtbar, wenn Sie die Hansestadt und ihr Fest erleben und vor allem verstehen wollen. Wenn dann ein freundlicher Domgastronom fragt „Willt Sie Kristallen?" können Sie sofort antworten, denn Sie wissen: er meint „Sekt." Und wenn er dann später sagt: „Kiek maal wedder in", ist das für Sie kein Problem, sie entgegnen einfach: „Tschüss!"

**Sie erhalten das Buch „Sprechen Sie Hamburgisch?" im Buchhandel oder können den ersten und zweiten Band unter www.abendblatt.de/shop oder 040/347-26566 bestellen.**

Wir verlosen 10 Exemplare des Bestellers! Hier die Gewinnfrage:

***Wie heißt der typische Hamburger Abschiedsgruß?***

Die Lösung bitte an:
**domzeitung@gmx.de**
Name und Anschrift nicht vergessen! Einsendeschluss ist der 30. April 2011, der Rechtsweg ist natürlich ausgeschlossen.

**Impressum/Kontakt**

**Redaktionsleitung (V.i.S.d.P)**
Jann Oltmanns
Pressebüro Hamburg
Eppendorfer Landstr. 79
20249 Hamburg; T. 0163-5802041
Domzeitung@gmx.de
**Redaktionelle Mitarbeit**
Gianfranca Puddu
**Grafik**
www.marita-locmele.de
**Anzeigen**
Marco Beck (Hamburg c/o WBV- Wochenblatt Verlag)
Christian Lehmann, Hamburg
Gültig ist die Anzeigenpreisliste 2011
**Druck**
Kieler Zeitung Offset Druck KG
**1. Ausgabe, Frühlingsdom 2011**
Verteilt in Kooperation mit dem WBV, Wochenblatt Verlag
sowie kostenlose Verteilung im Innenstadtgebiet
Gesamtauflage: 250.000
**Foto-/Abbildungsnachweis:**
Titelbild: ©Bernd Nasner; Cocktail/U. Christiansen: Sven A. Kirsten; Tourismus ©Citymanagement HH; Veldkamps: ©Tom Veldkamp; Lageplan ©Comtent, HH; Scooter: ©Kontorrecords; Mariendom: © Staatsarchiv, HH ©Petra Engelking; „Hamburgisch" ©Abendblatt; alle anderen: ©Jann Oltmanns

Die Fotos um den LEMONDORI wurden von Sven A. Kirsten im Christiansen's gemacht. Der international renommierte Kameramann ist gebürtiger Hamburger und lebt in Los Angeles. Sven A. Kirsten ist Kenner der amerikanischen Tiki-Popkultur und hat dazu ein einzigartiges Buch mit fantastischen Bildern auf den Markt gebracht: The Book of Tiki. The cult of polynesian pop in fifties America. Zu beziehen über www.amazon.de
Taschen Verlag

www.hamburger-dom.de
www.facebook.de/hamburger dom